



#### 34. Brandenburger Regionalgespräch:

Was heißt hier Smart Specialisation? Perspektiven für die Hauptstadtregion in der neuen EU-Förderperiode

Dr. Jürgen Varnhorn | Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin

## Was sind die Schwerpunkte in der Hauptstadtregion – und was ändert sich mit Smart Specialisation?

Als Antwort auf die Herausforderungen zur Entwicklung einer Europäischen Innovationsunion haben der Senat von Berlin und die Landesregierung Brandenburgs die „Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)“ beschlossen. Ziel der innoBB ist es vor allem, die bereits 2007 identifizierten gemeinsamen Zukunftsfelder zu den länderübergreifenden Clustern

- Gesundheitswirtschaft,
- Energietechnik,
- Verkehr, Mobilität und Logistik,
- IKT, Medien und Kreativwirtschaft und
- Optik (einschließlich Mikrosystemtechnik)

zu entwickeln und die Fördermaßnahmen der Länder auf diese Cluster auszurichten. Die enge, innovationspolitische Zusammenarbeit der vergangenen Jahre wird damit auf eine neue Ebene gehoben. Die Strategie innoBB führt die bisherige *Kohärente Innovationsstrategie* des Landes Berlin und das *Landesinnovationskonzept* Brandenburg 2006 (*LIK*) zusammen und bildet die verbindliche Richtschnur des innovationspolitischen Handelns in beiden Ländern.

Seit einer ersten Präsentation der innoBB durch beide Länder auf Staatssekretärebene in Brüssel vor EU-Parlamentariern und hochrangigen Vertretern der EU-Kommission steht dieser bisher **europaweit beispielgebende, länderübergreifende Ansatz einer abgestimmten Innovationspolitik** im Fokus des Interesses. Als „Best Practice“-Beispiel ist innoBB bereits wiederholt bei EU-Veranstaltungen herangezogen worden, da sie ein Paradebeispiel für die von der Europäischen Kommission favorisierte Zusammenarbeit in „funktionalen Räumen“ darstellt.

Ziel ist es, im Rahmen der EU-Strategie *Europa 2020* die Innovationsregion Berlin-Brandenburg als wichtige Schrittmacherin auf dem Weg zu einer Europäischen Innovationsunion zu etablieren. Die Gemeinsame Innovationsstrategie innoBB greift die Strategie Europa 2020 auf und bildet die Grundlage für deren Umsetzung auf regionaler Ebene. Hierbei setzt und vertraut die deutsche Hauptstadtregion auch künftig auf Unterstützung aus den Europäischen Strukturfonds.

Eine Antwort auf die Herausforderungen des globalen Wettbewerbs kann gerade in der Mitwirkung in Netzwerken wie den Berlin-Brandenburger Clustern liegen. Sie kooperieren über Landesgrenzen hinweg auf der Basis fortzuschreibender bzw. zu erarbeitender Internationalisierungsstrategien, um bei fortschreitender Globalisierung ihre Marktposition aufrecht erhalten und ausbauen zu können. Im Rahmen der weiteren Internationalisierung ist auch in Zukunft die Durchführung von Dialogforen geplant, die alle 2 Jahre zu den spezifischen Themen der innoBB in Brüssel stattfinden sollen.

Die Cluster verfügen jeweils über ein gemeinsames Clustermanagement in enger Abstimmung zwischen TSB Innovationsagentur Berlin GmbH, BerlinPartner GmbH und ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, die auf der Basis von entsprechenden Kooperationsvereinbarungen ausgestaltet sind. Die zu Grunde liegenden Netzwerke wurden und werden in Berlin und Brandenburg auch aus Mitteln des EFRE gefördert.

Für die weitere Entwicklung der Cluster stehen stark partizipative Ansätze zur Einbindung der Akteuren und Akteure in den Clustern für alle Bereiche im Vordergrund. Zudem ist die Erarbeitung bzw. Fortschreibung von Masterplänen für die Cluster einschließlich der Schnittstellen zu den Querschnittsthemen erforderlich. Die Masterpläne beinhalten eigene Strategien im Sinne einer klaren Potenzialdefinition sowie eindeutige und messbare, strategische Entwicklungsziele jedes Clusters einschließlich konkreter Handlungsfelder zu ihrer Umsetzung. Prioritär umzusetzende Leitprojekte machen die Clusterentwicklung anschaulich.

Zusätzlich zu den länderübergreifenden Clustern definiert innoBB vier Querschnittsthemen (Werkstoffe/Materialien, Produktions- und Automatisierungstechnik, Clean Technologies und Sicherheit), die als Querschnitts- und Schlüsseltechnologien besonders hohe Relevanz für die Hauptstadtregion besitzen und die Innovationsprozesse in den Clustern unterstützen und vorantreiben sollen. Für die Querschnittsthemen sind keine eigenständigen Managementstrukturen vorgesehen.

Neben den gemeinsamen Clustern und Querschnittsthemen wird die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Länder Berlin und Brandenburg auch durch den politischen Gestaltungsrahmen geprägt, der die Innovationsfähigkeit der Unternehmen branchen- und sektorenübergreifend beeinflusst.

Dazu gehört z. B. die Harmonisierung der Innovations- und Technologieförderung. Hierzu haben die Landesförderbanken (IBB Investitionsbank Berlin, ILB Investitionsbank des Landes Brandenburg) Vereinbarungen zur „Förderung länderübergreifender Projekte zum Management der Cluster“ und – unter Beteiligung von TSB und ZAB – zur „Förderung länderübergreifender F&E-Verbundprojekte“ geschlossen.

Im Rahmen der künftigen, regionalen Strukturförderung der EU soll dadurch eine gemeinsame Finanzierung der länderübergreifenden Managementstrukturen und von Verbundprojekten der Cluster verwirklicht werden. Berlin und Brandenburg haben darauf hingewirkt, bestehende Hemmnisse durch eine entsprechende Ausgestaltung der Allgemeinen Verordnung der EU zu überwinden. Auch die gemeinsame Bewerbung um Förderungen aus Programmen des Bundes und der EU wird eine erhöh-

te Gewichtung erhalten. Gegebenenfalls flankiert werden die Aktivitäten durch regionale Finanzierungsbausteine.

Ebenso gilt es, die Innovationsinfrastruktur, deren Bedeutung für Forschung und Entwicklung (FuE) unumstritten ist, zu erhalten und auszubauen. Sie weist in der Hauptstadtregion im bundesdeutschen Maßstab die höchste Dichte auf und ist auch international wettbewerbsfähig. Alle bedeutenden, deutschen Forschungsorganisationen und -gemeinschaften sind in der Region vertreten. Wissenschafts- und Technologieparks (einschließlich Gründerzentren) ergänzen das Angebot an ausgewählten Standorten. Künftige strategische Aspekte beim weiteren Ausbau der Forschungsinfrastruktur sollen vor allem die international wettbewerbsfähige Infrastrukturausstattung an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die verstärkte Stimulierung der Auftragsforschung aus dem Unternehmensbereich und der zielgerichtete Ausbau und die Finanzierung von FuE-Infrastrukturen in der Wirtschaft selbst sein.

Weitere aktuelle Informationen finden Sie unter [www.innobb.de](http://www.innobb.de).

## Struktur der Gemeinsamen Innovationsstrategie

